

Die große Praxisnähe, die immer wieder in ganz konkreten Beispielen und Vorschlägen zum Ausdruck kommt, ist ein durchgehend positives Merkmal des Buches. Keine endgültigen Rezepte wollen damit gegeben werden, vielmehr sollen Phantasie und Mut derer angeregt werden, die sich vor gleiche und ähnliche Aufgaben gestellt sehen.

Der theologischen Grundhaltung ist durchweg zuzustimmen; der ständige Umgang mit der Bibel findet ebenfalls einen guten Niederschlag.

Traditionen religiösen Lebens innerhalb der Familie werden von ihrem Grund her den heutigen Gegebenheiten angepaßt. Bedenkt man die große Plastizität des Kindes, so weiß man, wie bedeutsam gerade die ersten Jahre für das spätere Leben sind.

Aber gerade bei einem guten Buch über die religiöse Kindererziehung stellt sich einem besonders eindringlich die Frage, ob die hier behandelten Traditionen religiösen Lebens nur der heutigen Zeit angepaßt werden müssen, oder aber ob die Tatsache der fortschreitenden Säkularisierung nicht völlig neue Ausdrucksformen des Glaubens erfordert. Junge Eheleute sowie alle, die in der religiösen Bildungsarbeit stehen, seien auf dieses Buch hingewiesen.

K. Jockwig

*Wort in Welt.* Studien zur Theologie der Verkündigung. Festgabe für Viktor Schurr. Hrsg. von Karl RAHNER und Bernhard HÄRING. Bergen-Enkheim 1968: Verlag Gerhard Kaffke. 395 S., Ln., DM 36,—

Das Buch ist eine Festgabe für den bekannten Pastoraltheologen Viktor Schurr aus Anlaß seines 70. Geburtstages.

Das Werk Schurrs ist vor allem auf die missionarische Seelsorge ausgerichtet. Ausgangspunkt und stete Anregung dafür war ihm von Anfang an die besondere Ausrichtung des Redemptoristenordens, dem Schurr angehört.

Die Herausgeber vermitteln im Vorwort eine klare Übersicht über die theologische Entwicklung und über die Schwerpunkte im Schaffen Schurrs. Spekulative Theologie, Verkündigung und Pastoraltheologie in ihrer gegenseitigen Beeinflussung und Abhängigkeit sind die Angelpunkte seines Werks. So gelten dieser Thematik auch die verschiedenen Beiträge der Festschrift. Der besseren Information wegen ziehe ich hier die Angabe der Artikel und ihrer Autoren dem näheren Eingehen auf den einen oder anderen Beitrag vor. R. Koch, Der Katechet der Urzeit (ein Beitrag zur jehowistischen Schöpfungsgeschichte); M. Schmaus, Einige Bemerkungen zur Lehre von der Erbsünde; F. X. Durwell, Die Gegenwart Jesu Christi in der Verkündigung; W. Theurer, Trinitarische Verkündigung — heute noch? H. H. Ulrich, Die ökumenische Diskussion über eine Theologie der missionarischen Verkündigung; B. Häring, Sakramentales Kerygma der sittlichen Botschaft; F. Bourdeau, Das Bild in der Katechese. Theologische Grundlagen; D. Grasso, Die konkreten Ziele der Predigt; A. Winklhofer, Liturgie des Daseins. Von Sinn und Berechtigung des Brauchtums; A. Schmied, Verantworteter Glaube; L. M. Weber, Gläubigkeit aus Glaube; F. Schlösser, Mission für die Welt. Gedanken zur missionarischen Spiritualität; F. Klostermann, Der Verkünder der christlichen Botschaft; B. Dreher, Vorschlag für eine *missio homiletica*; F. X. Remberger, Der kirchliche Sinn des Seelsorgers heute; I. F. Görres, Eine Besinnung über die Spiritualität des Theologiestudiums; Y. Congar, Das Scheitern in christlicher Sicht; H. Schuster, Die Differenzierung „christlich“ und „kirchlich“ als Problem der praktischen Theologie; H. Thielicke, Marxistische Anthropologie; N. Greinacher, Die dialogische Struktur der Verkündigung; J. Scharrer, Public Relations und Seelsorge; G. Teichtweier, Das bleibende Fundament und die Situationsbedingtheit der christlichen Sittenlehre; K. Rahner, Die Zukunft der Kirche und der Theologie.

Wie man der Themenaufzählung entnehmen kann, wird sich vor allem der Homiletiker für diese Festschrift interessieren. Wie es sich für eine gute Festschrift gehört, findet sich auch in dieser ein vollständiges Verzeichnis der Veröffentlichungen V. Schurrs.

K. Jockwig

*Was bleibt vom Wort Gottes?* Glaubensverkündigung in neuer Sprache. Hrsg. v. Felix SCHLÖSSER. Reihe: Offene Gemeinde, Band 6. Limburg 1968: Lahn-Verlag. 192 S., kart., DM 15,80.

Das Thema klingt journalistisch „griffig“, es impliziert aber die gesamte Fragestellung heutiger Theologie. Wen wundert es, wenn deswegen Exegeten, Pastoraltheologen, Homiletiker, Religionspädagogen, aber auch Sprachwissenschaftler, Literaturkritiker und Journalisten sich an diesem Thema versuchen?

Das Buch bietet die Veröffentlichung der Referate, die auf der Jahrestagung 1968 des Instituts für missionarische Seelsorge (IMS) gehalten wurden. Josef Blank und Kurt Frör setzen sich mit dem grundlegenden Themenkreis der biblischen Hermeneutik auseinander. Der Beitrag des bekannten Erlanger Theologen ist eine bestechend klare Zusammenfassung seines weitbekannteren Buches „Biblische Hermeneutik“. Der Homiletiker von St. Georgen, Ludwig Bertsch, zeigt den Weg „Vom Text zur Predigt“ auf und geht ihm an Hand der Perikopen Lk 2,1—14 und Mt 9,1—8 nach. Eine leider bis jetzt von der Homiletik und Katechetik stark vernachlässigte Wissenschaft, gemeint ist die Philologie, kommt mit dem Beitrag des Münchener Germanisten Werner Betz zu Wort. Er untersucht Merkmale und heutige Anwendungsmöglichkeiten der religiösen Sprache.

Was der Kybernetiker und Informationstheoretiker zur Funktion der Sprache zu sagen hat, wird für die meisten Verkündiger, die ja doch „hauptberuflich“ mit Sprache umgehen, neu sein. Hans Dieter Bastian, Prof. für praktische Theologie in Bonn, versucht hier das Gespräch mit einem Wissenschaftszweig aufzunehmen, dessen Bedeutung heute immer größer wird.

Die engagierte Journalistin Vilma Sturm scheint in ihren Ausführungen offene Türen einzurennen. Analysiert sie aber heutige Gebets- und Predigtsprache an konkreten Beispielen, muß man entsetzt feststellen, daß viele, längst als geöffnet gewählte Türen noch fest verriegelt sind.

Friedrich Hahn möchte, indem er den heutigen Menschen an Hand moderner Literatur zu Wort kommen läßt, dem Verkündiger zeigen, wo der auch heute auf das Wort wartende Mensch anzutreffen ist. Das zentrale Thema dieses Buches heißt: Wie könnte und müßte das „Wort Gottes“ heute gesprochen werden, damit es wirklich gehört wird?

So wichtig es ist, nach der Bedeutung der menschlichen Artikulation des „Wortes Gottes“ zu fragen, so scheint mir doch der Hinweis auf die Prävalenz der Wirkkraft des Geistes Gottes heute ungebührlich in den Hintergrund zu treten. Darum kann ich auch Bastian nicht zustimmen, wenn er behauptet, er wüßte nicht, was ein „Heilsereignis“ ist. Solch eine Aussage mag einen gewissen Verfremdungseffekt haben, will aber doch hoffentlich nicht theologisch ernstgenommen werden.

So wichtig auch die Frage nach dem „Wie“ und nach der Informationsfunktion der Verkündigung ist, so sollte man aber nicht die primäre Bedeutung des Inhalts der Verkündigung übersehen. Für mich ist die Beantwortung der Frage, ob Jesus Christus die personale, lebende und Leben spendende, endgültige Selbstzusage Gottes an den Menschen ist, immer noch wichtiger, als das Problem, wie durch die Predigt optimal Informationen vermittelt und gespeichert werden, so daß sie leicht abrufbar sind.

Je mehr ein Buch zur Diskussion herausfordert, umso interessanter ist es. Auch diese Würze fehlt vorliegender Veröffentlichung nicht.

K. Jockwig

*Predigtstudien* für das Kirchenjahr 1968/1969. Perikopenreihe III, 2. Halbband. Hrg. von Ernst LANGE in Verbindung mit P. Krusche und D. Rössler. Stuttgart 1969: Kreuz-Verlag. 255 S., Ln., Fortsetzungspreis DM 16,80, bei Einzelbezug DM 19,80.

Der erste Halbband der „Predigtstudien“ wurde bereits in dieser Zeitschrift besprochen (10 [1969] 177 f.). Der Aufbau, der dort kurz skizziert wurde, ist der gleiche geblieben. Die vier Schritte von Teil A sind nun dem Motto „textgeleitete Arbeit“ und die vier Schritte von Teil B dem Motto „situationsgeleitete Arbeit“ unterstellt. Das Merkmal dieser Handreichung für die Vorbereitung auf die Verkündigung ist konsequent dialogisch. Diese Methode, welche bewußt den bisher allgemein gültigen Dreischritt: Exegese—Meditation—Predigtentwurf aufhebt, hat ein großes Interesse geweckt. So war schon nach wenigen Monaten eine Neuauflage des ersten Halbbandes notwendig geworden. Über 6000 Prediger greifen nun schon zu dieser Arbeitshilfe. Der vorliegende zweite Halbband behandelt die Texte der evangelischen Perikopenreihe III von Gründonnerstag bis zum Abschluß des Kirchenjahres, dem sogenannten Ewigkeitssonntag. Nach dem gesellschaftlichen Kontext der Verkündigung wollen jeweils die einleitenden Artikel der einzelnen Bände fragen. Im ersten Halbband hieß das diesbezügliche Thema: Unsere Predigt vor dem Hintergrund krisenhafter Weltentwicklung. Nun wird die Frage nach der „Jugendrevolte“ aufgegriffen. Hier haben wir einen gesellschaftlichen Sachverhalt vor uns, der nicht nur national partikuläre, sondern allgemein weltweite Relevanz besitzt. Beide „Parteien“ dieser „Revolte“ kommen zu Wort. Eberhard Stammler versucht eine Analyse des angesprochenen Phänomens zu geben. Demgegenüber steht die Position des Berliner Studenten Ernst-Michael